

# Veg mit den Barrieren in den Köpfen

**Integrationstheater-Projekt** Ulrich Schwab inszeniert Shakespeares „Romeo und Julia“ mit vielen jugendlichen Laien-Darstellern verschiedener ethnischer und sozialer Herkunft

*O Romeo, leg deinen Namen ab  
und für den Namen,  
der dein Selbst nicht ist,  
nimm meines ganz!  
(aus „Romeo und Julia“)*

MICHAEL DUMLER

ten Nie hatte er sich vorstellen können, dass er jemals auf einer Theaterbühne stehen würde. „Ich dachte immer, das ist es für mich“, sagt Youba Ndiaye und schüttelt lachend den Kopf. American Football, ja, das ist was für ihn. Bei den Footballern der Allgäu-Comets spielt der 23-Jährige leichtfüßlich auf der Position des Offensivempfängers. Und mit Leidenschaft spielt er nun kurioserweise Theater und gibt in der Shakespeare-Tragödie „Romeo und Julia“ den jungen Liebhaber.

Nicht irgendeine Inszenierung eines Klassikers soll es werden, so Rhetoriker Ulrich Schwab (Altusried). „Rund 80, vorwiegend jungen Laiendarstellern aus unterschiedlichen ethnischen und sozialen Schichten probt er seit ein paar Monaten das Stück ein. Insgesamt viermal wird das Integrations-Theater-Projekt des Rotary Clubs im Kemptener-Residenz, dessen Präsident Ulrich Schwab ist, vom 2. bis 10. Juli im Großen Haus des Kemptener Stadttheaters zu sehen sein.

Genau diese Idee Schwabs – mit dem Shakespeare-Stück verschiedene Kulturen auf der Bühne zusammenzubringen und den Integrationsgedanken zu fördern – hat den dunkelhäutigen Youba Ndiaye dazu bewegt mitzumachen. Der gebürtige Kemptener senegalesischer Abstammung wirkt in seiner Heimatstadt im Integrationsbeirat mit und in seiner eigenen Familie erlebt, was es bedeutet, wenn man wegen seiner Hautfarbe Probleme bekommt. Noch etwas anderes hat ihm das Theaterstück gefallen: „Nur das, wo man herkommt, die Liebe ist überall sein“, sagt er im Hin-



**Romeo und Julia in Kempten: Lara Waldow und Youba Ndiaye proben die berühmte Szene für den Fotografen unserer Zeitung am Balkon des Rathauses. Foto: Chr. Lienert**

blick auf die „Romeo und Julia“-Geschichte. Bei diesen Worten lächelt seine Bühnenpartnerin Lara Waldow, die die Julia spielt.

## Deutsche als Nazis bezeichnet

Was es heißt, wegen der Herkunft, schief angeschaut zu werden, hat die 22-jährige Kemptenerin in Neuseeland erfahren. „Deutsche werden da schnell als Nazis bezeichnet“, erzählt sie. In der Jugend-Clique seien sie und ihre Freundin von den einheimischen Jugendlichen „scherzhaft“ als „Gaskammer 1“ und „Gas-

kammer 2“ bezeichnet worden. Makabre Späße, die offenbar ihre Wurzeln in tiefer Unwissenheit haben.

Von der Grundschule bis zum Gymnasium: Lara Waldow spielte schon immer gern Theater. „Romeo und Julia“ hat es ihr auch wegen der Sprache angetan. „Sie hat einen schönen Rhythmus“, sagt sie. Mit der altertümlichen Shakespeare-Sprache musste sich Youba Ndiaye erst anfreunden. „Beim ersten Lesen hab ich mir gedacht: Oh Gott! Das hat mich zunächst überhaupt nicht berührt.“ Doch unter der Re-

gie von Ulrich Schwab hat sich Ndiaye Schritt für Schritt an den klassischen Text herangetastet.

„Er macht das ganz prima“, lobt Schwab. Vielleicht sei es sogar das erste Mal, dass Romeo hierzulande von einem dunkelhäutigen jungen Mann verkörpert würde. Um die im Stück nicht begründete Feindschaft der beiden Familienclans, der Capulets und der Montagues, nachvollziehbar zu machen, werden die Mitglieder der Cliquen von Migranten dargestellt. Rund 80 Laiendarsteller hat Schwab für sein ambitioniertes Theaterprojekt gewinnen können. Dazu gehören beispielsweise Türken, Russlanddeutsche, Italiener und auch Afrikaner.

## Feilen an der Kuss-Szene

Natürlich steht die tragische Liebesgeschichte von Romeo und Julia im Mittelpunkt. Doch Theaterprofi Schwab will auch noch etwas anderes sichtbar machen. „Probleme oder auch Vorurteile entstehen erst durch das Umfeld, durch Unterschiede kultureller, ethnischer oder sozialer Art“, sagt er. Barrieren in den Köpfen abbauen und unterschiedliche Menschen zueinander führen, das ist deshalb auch ein Ziel seines Theaterprojekts.

Es soll ein modernes, actionreiches Theaterspektakel werden, so Schwab. Dazu gehören etwa viel Tanz, und natürlich auch moderne Musik, für die der Oberallgäuer Rainer von Vielen verantwortlich zeichnet. Die Proben laufen auf Hochtouren.

Die beiden Hauptdarsteller Lara Waldow und Youba Ndiaye haben noch etwas, an dem sie feilen müssen: die Kuss-Szene. „Aber das kriegen wir auch noch hin“, betonen sie fast unisono.

**1** „Romeo und Julia“ wird viermal im Stadttheater in Kempten gezeigt: am 2., 3., 8. und 10. Juli. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Karten gibt es in den Service-Centern unserer Zeitung.

**Finissage mit  
ethnischer Folklore**

**Konzert mit dem  
Trio Fridegk**

**Schafroth auf Spuren Ludwig II.**

Schwangau/Allgäu Schon wieder ist Ludwig II. Am Pfingstsonntag, 12.